

# Das Wappen der Thorndykes

VON

WALTER M. F. BECKER

Als der junge Baronet Algernon Thorndyke den Frack angezogen hatte und nun noch einmal wohlgefällig seine schlanke hohe Figur und sein hübsches Gesicht im Spiegel betrachtete, gingen ihm die Gedanken wie Ameisen durch den Kopf. Also heute wollte er es versuchen, das Glück zu zwingen. Es musste ja gelingen, und konnte einfach nicht fehlgehen. Seit Wochen und Wochen hatte er beim Spiel verloren. Unsummen. Alle Reserven hatte er erschöpft. Die Geldverleiher Londons schüttelten bereits achselzuckend die Köpfe, wenn er in letzter Zeit versucht hatte, seine Wechsel zu placieren. Überall hatte er Schulden, und schon begannen die Schneider, Schuhmacher und was sonst an Lieferanten Kredit gewährt hatte, dringlich zu werden. Auch seinen Freunden und Bekannten schuldete er grosse Summen. Etwas musste geschehen. Und Algernon Thorndyke war nun entschlossen, dass etwas geschah.

Eine tiefe Falte lief über seine Stirn, verursacht vom Denken über diesen Plan, zu dem er sich durchgerungen hatte.

Er schüttelte den Kopf, um letzte Bedenken noch zu verscheuchen. Und zog den Zylinder etwas mehr in die Stirn, gleichsam als ob er seinen Entschluss bekräftigen wolle. Ja, es musste einfach gehen. Wer würde es auch merken? Wer jemals wagen, einen solchen Verdacht auszusprechen? Da fiel ihm sein Vater ein, der sicherlich unten in der Bibliothek sass, und nun wartete, dass sein Sohn ihm den gewohnten Gutenachtgruss bieten würde, bevor er in die Stadt fuhr. Algernon zögerte einen Augenblick, ob er hinuntergehen sollte, gerade heute. Er hatte Angst vor dem Blick des alten Herrn, der dort hilflos in seinem Rollstuhl sass und auf den Sohn wartete. Seit Wochen hatte dieser Blick etwas Unheimliches für Algernon. Als er das letztmal zu seinem Vater gegangen war, und ihn gebeten hatte, tausend Pfund für ihn zu bezahlen, die sehr dringlich waren, da hatte der alte Lord wortlos sein Scheckbuch kommen lassen und den Betrag ausgeschrieben. Und hatte ihn nur angesehen. Algernon war unter diesem Blick rot geworden, und als der alte Herr noch immer nichts gesagt hatte, da war es ihm unerträglich erschienen, und am liebsten hätte er den kleinen Zettel, der in seinen Händen gelegen hatte, vor Scham und Wut zerrissen, denn er wusste, dass es das allerletzte Geld war, über das sein Vater frei zu disponieren hatte. Dass es der Rest desjenigen war, was die Thorndykes übrigbehalten hatten seit dem Zusammenbruch vor drei Jahren, bei dem alles verkauft worden war, was noch von Wert war: das Schloss in Devonshire, das Haus in Park Lane, der Rennstall und die Familienbilder. Alles. Aber man hatte völlige Schuldenfreiheit damit erzielt, und der Name Thorndyke stand rein und makellos da, allerdings zu einem teuern Preis, denn am Tage der Bilderauktion hatte den alten Lord der Schlag getroffen, und seit der Stunde wurde er im Rollstuhl gefahren.

Und nun war es wieder so weit. Schulden über Schulden und keine Aussicht auf irgendeine Besserung.

Algernon wollte gerade aus dem Hause gehen, als sich die Tür der Bibliothek öffnete und Henderson, der alte Diener, herauskam. Er machte eine Verbeugung zu dem Manne, den er als Knaben noch auf seinen Armen getragen, und mit einem erstaunten Blick fragte er: „Wollen Ew. Lordship weggehen, ohne den Herrn Vater zu sehen? Er wartet schon seit einer halben Stunde.“